

Angelius Johann Daniel Aepinus

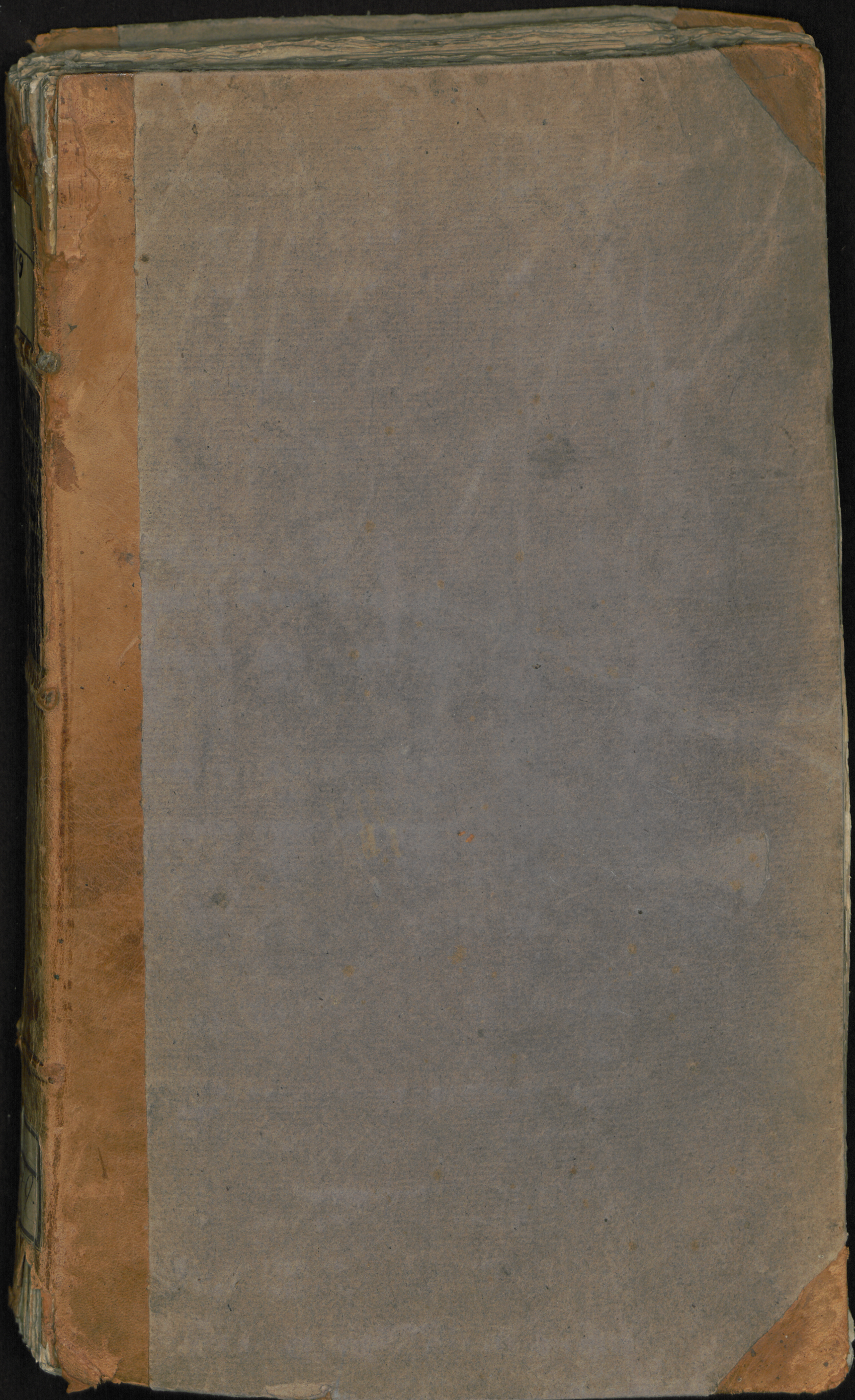
Als auf gnädigsten Befehl des Durchlauchtigsten Herzogs und Herrn, Herrn Christian Ludewigs, regierenden Herzogs zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden ... unter dem Schutze des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederichs, Herzogs zu Mecklenburg ... die Akademie zu Rostock das Andencken des vor zweihundert Jahren zu Augspurg geschlossenen Religions-Friedens, feierte, und im Nahmen der gesammten allhie studirenden, der Hochedle und wohlgelahrte Herr Wolf Christian Matthiae, aus dem Hollsteinischen ... am 26ten September 1755, im grossen Hörsal der Akademie ... eine feierliche Rede hielte, lud dazu gehorsamst und ergebenst ein

Rostock: gedruckt bey Johann Jacob Adler, [1755?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863468187>

Druck Freier  Zugang





2

Bibl.
Schol. Gustrov.
1836.

~~Mk 212.~~
Mk-7779.

1846
 1847
 1848
 1849
 1850
 1851
 1852
 1853
 1854
 1855
 1856
 1857
 1858
 1859
 1860
 1861
 1862
 1863
 1864
 1865
 1866
 1867
 1868
 1869
 1870
 1871
 1872
 1873
 1874
 1875
 1876
 1877
 1878
 1879
 1880
 1881
 1882
 1883
 1884
 1885
 1886
 1887
 1888
 1889
 1890
 1891
 1892
 1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900
 1901
 1902
 1903
 1904
 1905
 1906
 1907
 1908
 1909
 1910
 1911
 1912
 1913
 1914
 1915
 1916
 1917
 1918
 1919
 1920
 1921
 1922
 1923
 1924
 1925
 1926
 1927
 1928
 1929
 1930
 1931
 1932
 1933
 1934
 1935
 1936
 1937
 1938
 1939
 1940
 1941
 1942
 1943
 1944
 1945
 1946
 1947
 1948
 1949
 1950
 1951
 1952
 1953
 1954
 1955
 1956
 1957
 1958
 1959
 1960
 1961
 1962
 1963
 1964
 1965
 1966
 1967
 1968
 1969
 1970
 1971
 1972
 1973
 1974
 1975
 1976
 1977
 1978
 1979
 1980
 1981
 1982
 1983
 1984
 1985
 1986
 1987
 1988
 1989
 1990
 1991
 1992
 1993
 1994
 1995
 1996
 1997
 1998
 1999
 2000
 2001
 2002
 2003
 2004
 2005
 2006
 2007
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
 2025
 2026
 2027
 2028
 2029
 2030
 2031
 2032
 2033
 2034
 2035
 2036
 2037
 2038
 2039
 2040
 2041
 2042
 2043
 2044
 2045
 2046
 2047
 2048
 2049
 2050
 2051
 2052
 2053
 2054
 2055
 2056
 2057
 2058
 2059
 2060
 2061
 2062
 2063
 2064
 2065
 2066
 2067
 2068
 2069
 2070
 2071
 2072
 2073
 2074
 2075
 2076
 2077
 2078
 2079
 2080
 2081
 2082
 2083
 2084
 2085
 2086
 2087
 2088
 2089
 2090
 2091
 2092
 2093
 2094
 2095
 2096
 2097
 2098
 2099
 2100
 2101
 2102
 2103
 2104
 2105
 2106
 2107
 2108
 2109
 2110
 2111
 2112
 2113
 2114
 2115
 2116
 2117
 2118
 2119
 2120
 2121
 2122
 2123
 2124
 2125
 2126
 2127
 2128
 2129
 2130
 2131
 2132
 2133
 2134
 2135
 2136
 2137
 2138
 2139
 2140
 2141
 2142
 2143
 2144
 2145
 2146
 2147
 2148
 2149
 2150
 2151
 2152
 2153
 2154
 2155
 2156
 2157
 2158
 2159
 2160
 2161
 2162
 2163
 2164
 2165
 2166
 2167
 2168
 2169
 2170
 2171
 2172
 2173
 2174
 2175
 2176
 2177
 2178
 2179
 2180
 2181
 2182
 2183
 2184
 2185
 2186
 2187
 2188
 2189
 2190
 2191
 2192
 2193
 2194
 2195
 2196
 2197
 2198
 2199
 2200
 2201
 2202
 2203
 2204
 2205
 2206
 2207
 2208
 2209
 2210
 2211
 2212
 2213
 2214
 2215
 2216
 2217
 2218
 2219
 2220
 2221
 2222
 2223
 2224
 2225
 2226
 2227
 2228
 2229
 2230
 2231
 2232
 2233
 2234
 2235
 2236
 2237
 2238
 2239
 2240
 2241
 2242
 2243
 2244
 2245
 2246
 2247
 2248
 2249
 2250
 2251
 2252
 2253
 2254
 2255
 2256
 2257
 2258
 2259
 2260
 2261
 2262
 2263
 2264
 2265
 2266
 2267
 2268
 2269
 2270
 2271
 2272
 2273
 2274
 2275
 2276
 2277
 2278
 2279
 2280
 2281
 2282
 2283
 2284
 2285
 2286
 2287
 2288
 2289
 2290
 2291
 2292
 2293
 2294
 2295
 2296
 2297
 2298
 2299
 2300

[Faint, illegible handwritten text in a historical script, possibly Latin or German, centered on the page.]

auf ^{des} gnädigsten Befehl

Durchlauchtigsten Herzogs und Herrn,
Herrn Christian Ludewigs,

regierenden Herzogs zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Schwerin und Rakeburg,
auch Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn,
unfers gnädigsten Ranzlers, Erhalters und Herrn,
^{des}
unter dem Schutze

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
Herrn Friederichs,

Herzogs zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Schwerin und Rakeburg, auch
Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn,

Dieser Akademie Magnificentissimi Rectoris,
unfers gnädigsten Fürsten und Herrn,

^{die}
Akademie zu Rostock
^{das}

Andenken

^{des}
vor zweihundert Jahren zu Augsburg
geschlossenen Religion-Friedens,

feierte,

und

im Nahmen der gesammten allhie studirenden,

der Hochedle und wohlgelahrte

Herr Wolf Christian Matthiae,

aus dem Hollsteiniſchen,

der H. Gottesgelahrtheit Befliffener, und der Gesellschaft der schönen
Wissenschaften zu Kiel Mitglied,

am 26ten September 1755,

im grossen Hörsal der Akademie

Nachmittags um 3 Uhr,

eine feierliche Rede hielt,

ind dazu gehorsamt und ergebenst ein,

Angelius Johann Daniel Nepinus,

der Beredsamkeit ordentlicher herzoglicher Professor.



R o s t o c k,

gedruckt bey Johann Jacob Adler, Herzogl. Hof- und Acad. Buchdrucker.



Die sanften Freuden, die die glückseligen Bewohner Germaniens in dem gegenwärtigen Zeitraume beseelen, verdienen um so weniger eine mühsame Vertheidigung, je reiner ihre Quelle, je unsträflicher ihre Absicht, und je natürlicher der Zusammenhang ist, in welchem sie mit der Kenntniß der Wolfart, die uns für unsern Vorfahren in den zwei letzten Jahrhunderten beglückt, stehen.

Der Friede, den das Blut so manchen standhaften Verfechters und redlichen Zeugen der Wahrheit vor zweihundert Jahren erkaufet, ist unstreitig der Ursprung der sichern Ruhe, deren Deutschland in unsern Tagen genießet; er ist das Band, das die Durchlauchtigsten teutschen Stände verknüpft; er ist der Grund des innerlichen Friedens, der in dem weitläufigen und unter so mächtige Herrschaften zertheilten Germanien blühet. Wie sehr verdienet eine so reiche Quelle mannigfaltiger Wolfart unsre Aufmerksamkeit? Wie billig ist die Erinnerung derselben; wie gerecht die Feier, die man ihrem Andenken widmet; wie nothwendig sind die Dancksagungen, die wir der Vorsicht für die Verleihung eines so unschätzbaren Geschenkes opfern?

Sind die öffentlichen Ausbrüche der Freude nichts als Zeichen des unerszwungenen Vergnügens, das wir aus dem lebhaften Gefühl unsrer Glückseligkeit und Wolfart schöpfen; und für etwas anders kann man sie mit Grunde nicht halten; so ist es die Stimme der Tyranney, die uns dieselben verbietet. Bey der Erkenntniß seiner glücklichen Umstände kein Vergnügen finden sollen, das ist ein Zwang der Natur; und die Empörung der Natur ist die gerechte und unausbleibliche Folge desselben. Der Seele, die von reiner Vollust aufwaltet, den äußern Ausbruch derselben verwehren, das heist, ihr Befugnisse rauben, dazu sie eine ewige und die vorzüglich weiseste Einrichtung, dazu sie selbst ihr Wesen berechtigt.

Sollte man wol gegen diese deutliche Aussprüche der Vernunft und der Erfahrung, Widersprüche vermuten? Nichts destoweniger hat ein blendender Schimmer übelverstandener oder nicht genug bestimmter Grundsätze dieselben erzeugt. Selbst Männer, die in sehr vielen wichtigen Wahrheiten, Lehrer des menschlichen Geschlechts abgegeben, sind im Labyrinth solcher Irrthümer herumgetrieben.

Als

Als im siebenzehnten Jahr dieses Sekuls die Befenner der evangelischen Wahrheit das zweihundertjährige Andenken der Glaubensreinigung zu feiern sich anschickten, widersprach ihren Zubereitungen ein Mann, den seine Verdienste unsterblich machen, so wie sie ihn bey seinem Leben auf die höchste Stufe der Ehre und des Ruhmes geführt; dem tiefere Einsichten in die teutsche Staatsverfassung eine allgemeine Hochachtung und das ehrwürdigste Ansehen erworben. (*) Diese Ursachen vermehrten die Aufmerksamkeits auf seine Schrift, welche ohnedem auch wegen ihres Inhalts und der Zeit, da sie erschien, sich eine allgemeine Bemerkung zugezogen hätte.

Ich habe keinesweges den Vorsatz, die Schrift dieses berühmten akademischen Lehrers zu prüfen, welches schon damahl sogleich von verschiedenen gelehrten Männern geschehen. (**) Allein, unbeschadet der Hochachtung, die dem großen Staatslehrer gebühret, kann man die angezeigte Schrift nicht als ein Denkmal seiner Größe und reifen Nachdenkens aufstellen.

Ein übelverstandener Ausspruch des mächtigen Verbesserers der Christenheit, des seligen Luthers, von den Jubelfeiern; die Misbräuche der päpstlichen Kirche bey derselben; der Widerspruch, den erleuchtete Zeugen der Wahrheit den päpstlichen Jubelfeiern entgegen gesetzt; der Mangel eines ausdrücklichen Befehls zur Anstellung derselben in den göttlichen Schriften des neuen Bundes; die unbefugten Beschimpfungen, mit welchen päpstliche Schriftsteller die Jubelfeiern der Protestanten beschmizet; der schlechte Zustand unsrer von Aberglauben und Menschenhand gereinigten Kirche; das sind die Gründe, auf welche dieser berühmte Gelehrte den Umsturz der öffentlichen Jubelfeiern unter den Protestanten zu bauen scheint.

Jedoch, man muß ihm auch das Recht wiederfahren lassen, daß er nicht überhaupt die Gedächtnisfeiern der Protestanten getadelt. Sein vornehmster Einwurf gehet die äußerlichen und öffentlichen Freudenbezeugungen bey denselben an, und er übernimmt selbst die Vertheidigung der demüthigen Erinnerung der göttlichen Wohlthaten, deren Andenken der Jubel gewidmet ist, ohne äußerlichen Gepränge. Allein, auch der Ausbruch der Freude scheint mir minder tadelhaft.

Ich würde die Grenzen dieser Blätter überschreiten, wenn ich die Gründe der Sittenlehrer, die sie zur Vertheidigung solcher äußerlichen Freudenbezeugungen anführen, aufsammlen, und meinen Lesern vorlegen wollte. Ihr Nuzen allein ist schon für sie der unverwerflichste Bürge. Ich will ihn kurz bezeichnen. Die Vereinigung in den Lobliedern, dadurch wir die Güte des Höchsten verehren, ist unstreitig das stärkste Mittel in der Erkenntnis derselben gegründeter, und in der ihr schuldigen Dankbarkeit brünstiger zu werden. Die öffentlichen Handlungen, die das Andenken glücklicher und die Wolsart der Menschen bauender Begebenheiten feiern, erneuen das Gedächtnis derselben, und pflanzen es auf die Zukunft fort, die mit dem Genuß ihrer seligen Früchte zugleich die strengste Verbindlichkeit, sie mit Dankfagung zu empfangen, ererbet; und eben diese Erinnerung wird ihr dazu der stärkste Bewegungsgrund. Die Gepränge, die in solcher Absicht angestellt werden, sind so viele Versicherungen, daß die Ehrfurcht gegen die Wege der Vorsehung noch unter den Menschen wohne; daß Gottesfurcht und Religion noch von ihrem erhabensten Urheber erhalten werden; daß Zuversicht und Vertrauen auf den gewaltigen Schutz des Höchsten annoch die Sterblichen nähre.

Sind

(*) Der seel. Rangler, Johann Peter, Edler von Ludewig, zu Halle, in seiner *Dica Jubilaeorum, bonis mentibus, ad cavendas in secundo Jubilaeco evangelico ceremonias et ritus, commendata*. Halae, 4to.

(**) Z. E. Der seel. D. Ehladenius zu Wittenberg, in einer besondern Einladungsschrift, die der *Dicae Jubilaeorum* entgegen gesetzt. Der seelige Johann Christoph Eoler, zuletzt Sachsen-Weymarischer Hof-Prediger, in den kurzen und bescheidenen Anmerkungen, über Herrn Ludewigs so genannte *Dicam Jubilaeorum*. Wittb. 1718. 4to, und andere mehr.

Sind dies natürliche Folgen der öffentlichen Gedächtnisfeiern und dabey angestellten Freudenbezeugungen, so wird man schon allein um dieser Willen dieselben nicht verwerfen; so wird man schon die wichtigern Vorfälle, die das Glück der Menschen, ihre Zufriedenheit und ihre Ruhe befördern, allerdings für würdig schätzen, daß ihr Andencken erhalten, ihrem Urheber Loblieder im höhern Chor gesungen, und ihnen selbst öffentliche Gedächtnisfeiern bestimmt werden.

Mit diesen Bemühungen beschäftigt sich jetzt unsre Akademie, da der gnädigste Befehl des Durchlauchtigsten Herzogs und Herrn, Herrn **Christian Ludewigs**, regierenden Herzogs zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Schwerin, und Rügenburg, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard. Herrn, unsers gnädigsten Kanzlers, Erhalters, Herzogs und Herrn, ihr dieselben zur Pflicht macht, um so viel williger, da es dem Endzweck einer gelehrten Gesellschaft unstreitig am gemähesten ist, die Wege der für unsre Wolfarth unaufhörlich sorgenden Vorsicht zu preisen, und Tugend und Religion, wie zu lehren, also auch auszuüben. Dies ist das Ziel unsrer Unternehmungen, und wie glücklich sind wir, daß wir desselben nicht gänzlich verfehlen!

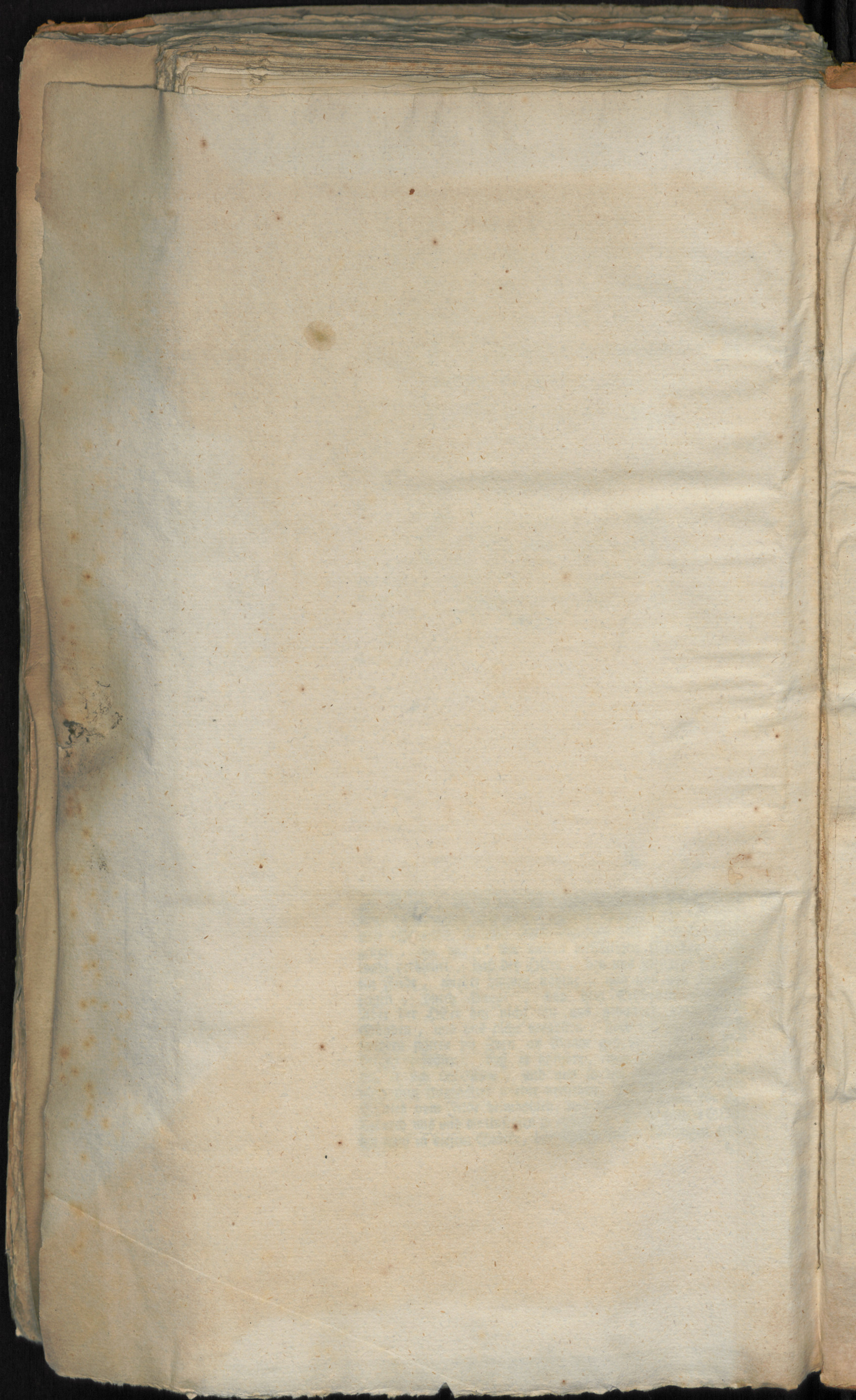
Die Liebhaber der Wissenschaften, die unser *Wern*-Athens zu sich versammelt, erkennen die Wichtigkeit des Vorfalles, durch den unsre öffentliche Freuden veranlaßet werden, und sie bereiten sich, ihre Theilnehmung daran, der Welt kennbar zu machen. Aus ihrem Mittel hat der Hochedle und wolgelahrte Herr, **Wolf Christian Matthiae**, aus dem Hollsteinischen, der heil. Gottesgelehrtheit beflissener, und Mitglied der Gesellschaft der schönen Wissenschaften zu Kiel, übernommen, in einer Rede zu beweisen:

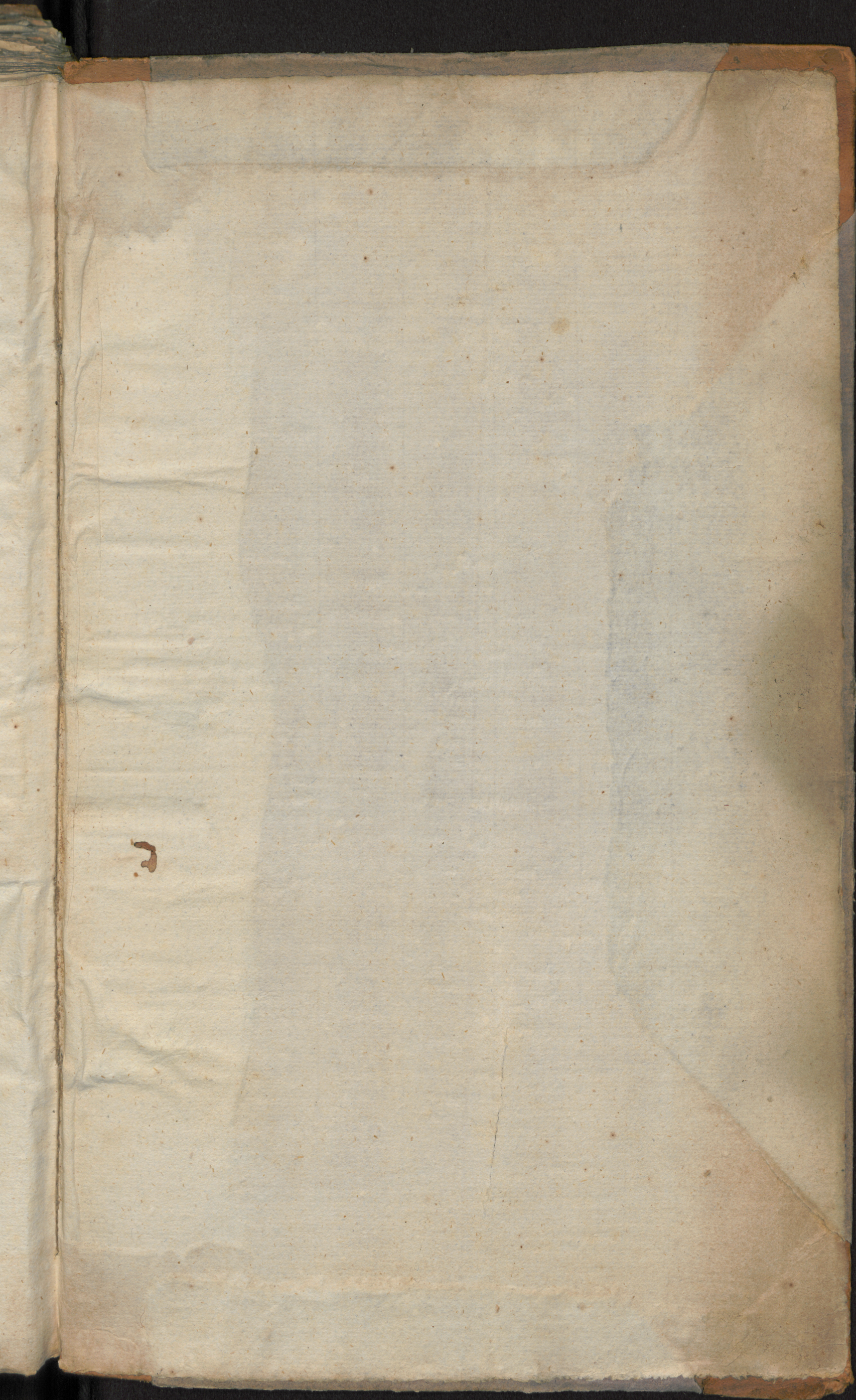
Daß es löblich sey, das Andencken glücklicher Begebenheiten zu feiern. Und bey dieser, in dem grossen Hörsaal der Akademie am übermorgenden Tage, nachmittag nach drei Uhr, anzustellenden Feierlichkeit, wird die Gegenwart einer ansehnlichen Versammlung so wol dem Herrn Redner als dem gesammten Chor der ruhmwürdigen Bürger unsrer Akademie zur vorzüglichen Ehre gereichen. Ich ersuche also gehorsamst und ergebenst, daß *Magnificus Dominus Pro-Rector*, die Herzogliche Herren Räte, die gesammten Mitglieder des ehrwürdigen Akademischen Concilii und *L. L. Raths* dieser Stadt, die berühmten Lehrer der göttlichen und natürlichen Wahrheiten, und jeder man, der den Geschmack an den Wissenschaften und ihren Liebhabern sich zur Ehre rechnet, zur angezeigten Zeit sich einfinden, und durch den Vortrag des Redners ermuntert, den Gott preisen mögen, der uns diesen Frieden gemacht hat.

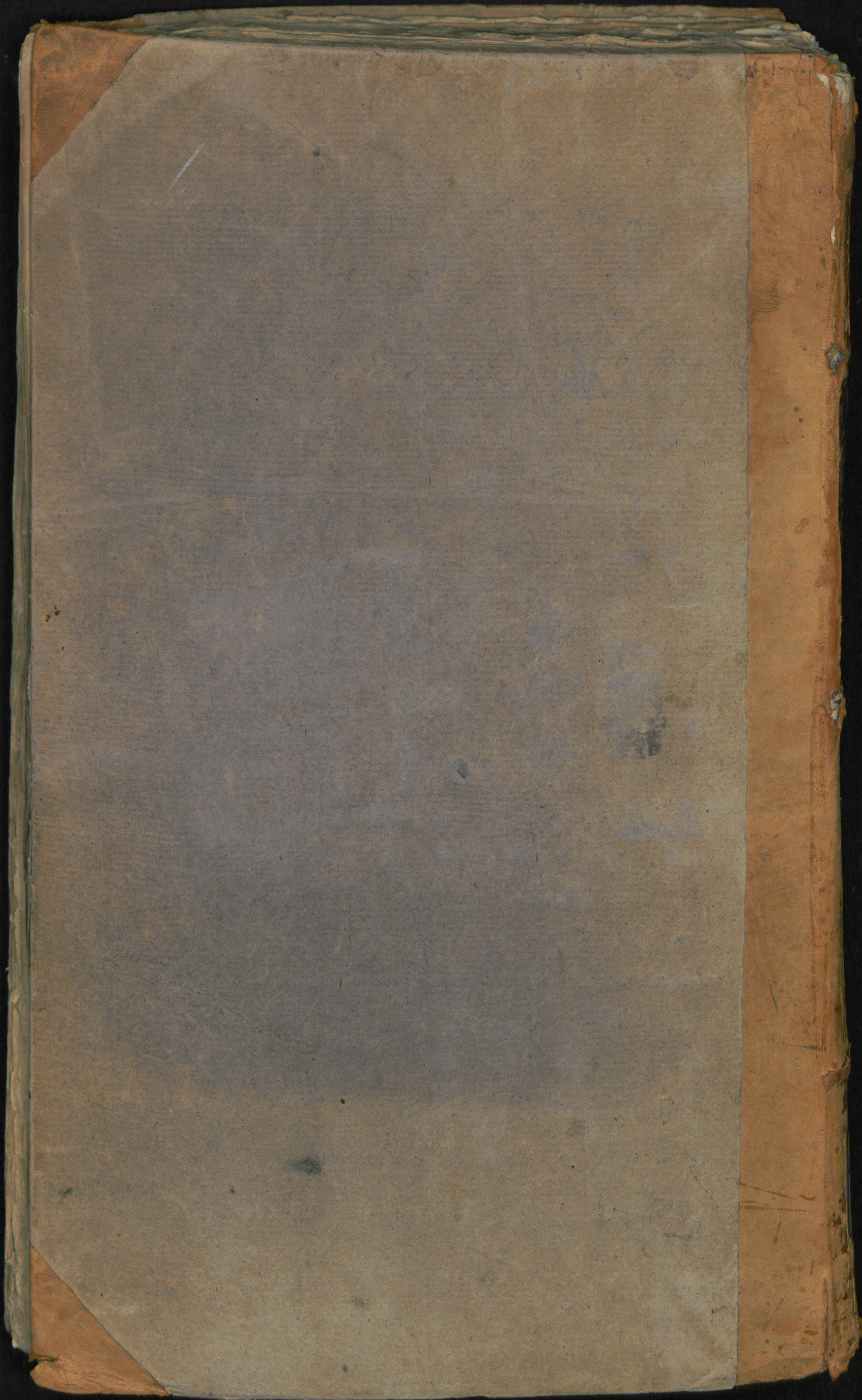


Geschrieben und öffentlich angeschlagen,
Rostock, den 24 Sept. 1755.









Als der
Hochedelgebohrne, Hoch- und Wohlgelahrte

S E R R

Sto Sein
Sahlkamp,

unter
Sr. Hochwohlgebohrnen, dem Hochgelahrt
weitberühmten Herrn,

Herrn Hofrath Sandtn
Doctor und p. r. Decano der hochlöblichen Medicinischen Facult
in Rostock,

die höchste Doctor Würde,
nach seiner öffentlich gehaltenen Disputation, unter wa
Zubel Feyer erhielt,

Dem Herrn Doctoran
von Herken Glück wünschen,
ein
aufrichtiger Freund und Diener.



R o s t o c k,

gedruckt bey Johann Jacob Adler, Herzogl. Hof- und Academ. Buch

21.

